



Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses für
Umwelt, Energie und Ernährung
Herrn Marco Weber, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz



DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mueef.rlp.de
<http://www.mueef.rlp.de>

26. Juni 2017

Mein Aktenzeichen
MB-01 421-2/2017-6#33

Ihr Schreiben vom Ansprechpartner/-in / E-Mail
Ulrike.Hoefken@mueef.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-2304/05
06131 16-4604

Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Energie und Ernährung am 24.05.2017

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der oben genannten Sitzung wurde zu TOP 3

„Geplante Initiative zur Einführung eines staatlichen Tierwohllabels“
Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,
Vorlage 17/1450,

dem Ausschuss zugesagt, den Sprechvermerk zur Verfügung zu stellen. Dieser ist in
der Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrike Höfken



**„Geplante Initiative zur Einführung eines staatlichen Tierwohllabels“
Antrag der Fraktion der BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Vorlage 17/1450,**

Anrede,

Bundesminister Schmidt stellte zur IGW 2017 ein Tierwohllabel vor. Besser gesagt das Design eines Logos ohne die Kriterien, die das Label ausfüllen sollen. Ende April veröffentlichte BMEL dann die Kriterien für die Einstiegs- und die Premiumstufe des Tierwohllabels für die Schweinehaltung.

Den Tierschutzverbänden, allen voran der Deutsche Tierschutzbund, kritisierten die Anforderungen der Einstiegsstufe scharf. Die Kriterien blieben zu nah am gesetzlichen Standard. Der Minister habe den Label-Prozess zu spät gestartet und sich damit selbst in Bedrängnis gebracht. Wir kritisieren insbesondere die mangelnde Kommunikation und die fehlende Einbindung in die Erarbeitung des Labelkonzeptes des Bundes. Denn die Bundesländer haben in einer eigenen Arbeitsgruppe bereits seit längerer Zeit wichtige Vorarbeit in diesem Bereich getätigt.

Grundsätzlich befürworten wir die Einführung eines staatlichen Tierschutzlabels. Die uns derzeit vorliegenden Informationen sehen wir jedoch in Teilen kritisch. Die vorliegenden Informationen lassen viele Fragen offen. So z.B. wie das Kontrollsystem aussehen soll, inwieweit auf die Belange mittelständischer Unternehmen eingegangen werden kann oder welche Verpflichtungen auf die Länder zukommen.

Die Kritik der Tierschutzverbände kann aus Sicht der Fachebene nicht vollumfänglich geteilt werden. Die Mehrkosten für die Investitionen in mehr Tierschutz und die Kosten für die Umsetzung des Labelsystems dürfen die Zahlungsbereitschaft der Kunden nicht übersteigen, um eine gute Marktdurchdringung ermöglichen zu können. Um in vielen Betrieben mehr Tierschutz zu ermöglichen, muss das Niveau der Einstiegsstufe entsprechend angepasst werden. Die Kriterien der Einstiegsstufe des Tierwohllabels stehen zwischen den Kriterien der Initiative Tierwohl und denen des Tierschutzlabels des Deutschen Tierschutzbundes.

Die Kriterien umfassen die gesamte Produktionskette bis hin zur Schlachtung und zu einem indikatorbezogenen Tiergesundheitsindex. Dieser Ansatz macht das System



sehr komplex. Komplexe Systeme über viele Produktionsstufen und mit aufwendiger Datenerhebung verteuern das System und stellen neben den Kosten auch hinsichtlich des bürokratischen Aufwandes eine hohe Hürde dar. Diese Punkte widersprechen dem Ansinnen, möglichst schnell eine gute Marktdurchdringung umzusetzen.

Es liegen Studienergebnisse vor, die zeigen, dass ein Großteil der Verbraucher bereit ist, für Fleisch mehr Geld zu bezahlen, wenn es aus besserer Tierhaltung kommt. Diese Zahlungsbereitschaft der Haushaltsentscheider sinkt mit steigenden Preisen. Bei 100 % Preisauflschlag sind nur noch 6,3 % der Haushaltsentscheider bereit ein „Tierwohlprodukt“ zu kaufen. Bei einem Preisauflschlag von 20 % sind jedoch 70,2 % der Entscheider bereit, zum gelabelten Produkt zu greifen. Diese Chance sollte genutzt werden, so viel Tierschutz wie möglich in den Tierhaltungen umzusetzen.

Das MUEEF setzt sich für eine verpflichtende Kennzeichnung der Tierhaltungsform nach dem Vorbild der Eierkennzeichnung (0, 1, 2, 3) ein. In einem ersten Schritt soll die freiwillige Kennzeichnung unterstützt werden. Voraussetzungen für ein gelingendes Kennzeichnungssystem sind aus Sicht des MUEEF folgende Punkte.

Transparenz

- Das System muss auf breiter Ebene mit allen Beteiligten der Wirtschaft und des Tierschutzes wie auch der Länder erarbeitet werden.
- Das System muss für die Verbraucher transparent sein.

Vertrauenswürdigkeit

- Die Kriterien müssen vertrauenswürdig und überprüfbar sein.
- Das Kontrollsystem ist analog zur Ökokontrolle denkbar, denn

ein staatliches Label muss effizient kontrolliert werden, um Vertrauen aufzubauen und zu erhalten.



Einfaches System (nur Haltungsform)

- Kosten und Aufwand der Kennzeichnungspflicht sind gering zu halten. Daher sollten nur indirekte Tierschutzkriterien berücksichtigt werden. Anforderungen an die Haltungsform analog der Eierkennzeichnung reichen zunächst aus.
- Auch für kleine Betriebe in strukturschwachen Gebieten sollte ein Labelsystem eine wirtschaftlich attraktive Möglichkeit sein, mehr Tierschutz im Betrieb umzusetzen. Wenn zu Beginn der Einführung die gesamte Produktionskette mit Transport und Schlachtung sämtliche Kriterien erfüllen müsste, könnten strukturschwache Gebiete Probleme bei der Umsetzung der Anforderungen bekommen. Wettbewerbsnachteile für diese Betriebe und Regionen wären die Folge.

Verbrauchergerechtes System (bekanntes System verwenden)

- Für die Verbraucher muss ein Label verständlich sein. Eine Vielzahl von Labels mit verschiedenen Kriterien verunsichern Verbraucher. Darum ist die Verknüpfung an das bekannte System der Eierkennzeichnung wichtig.
- Komplizierte und abstrakte Systeme (TierwohlindeX) sind wenig transparent und für den Verbraucher nicht verständlich. Unter Freilauf oder dem Biostandard können sich die Verbraucher mehr vorstellen als unter einem TierwohlindeX.

„living system“ (Weiterentwicklungen mitdenken)

- Nach Etablierung und Marktdurchdringung des Labels sollte das System weiterentwickelt werden.
- Mittelfristig sollten also Aspekte wie TierwohlindeX, TierwohlindeX, Zucht, Aufzucht, Transport und Schlachtung in das Labelsystem integriert werden.

Kopplung mit Regionalaspekt wünschenswert

- Ähnlich der Eierkennzeichnung ist eine Kopplung des Tierwohllabels mit der Kennzeichnung der Herkunft wünschenswert (DE, 07).



Einbeziehen bestehender Initiativen

- Bestehende Initiativen wie das Tierschutzlabel des Deutschen Tierschutzbundes oder die breit aufgestellte Brancheninitiative Initiative Tierwohl sind wünschenswert. Weil damit der Labelschunzel vermieden wird und die geschaffenen Strukturen und Kooperationen mit Produzenten, Verarbeitern und Handel weiter effizient genutzt werden können. So kann ein Label schneller an den Markt kommen und eine gute Marktdurchdringung erreicht werden.